

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der öffentliche Credit**

**Nebenius, Carl Friedrich**

**Carlsruhe, 1820**

Dritter Abschnitt. Banken. Circulationsmittel

[urn:nbn:de:bsz:31-269650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269650)

---

### D r i t t e r   A b s c h n i t t .

#### B a n k e n .   C i r c u l a t i o n s m i t t e l .

---

##### I.

##### B a n k f o n d s .

I. Die englische Bank ist eine Corporation, die durch ein Privilegium ihre Verfassung erhalten hat, und deren Verwaltung von der vollziehenden Gewalt unabhängig ist.

Sie besteht seit dem Jahre 1694. Der ursprüngliche Stock betrug 1,200,000 Pfund, die sie damals der Regierung zu 8 Procent darlieh. Diese Anlehen vermehrten sich bis zum Jahr 1816 allmählig bis zur Summe von 11,642,800 Pf. St. und in ohngefähr gleichem Verhältnisse, nemlich bis auf 11,642,400 Pf. St. wurde auch das Bankkapital erhöht. Die Zinsen, welche die Regierung zahlte, wurden nach und nach bis auf drey Procent reducirt.

Im Jahr 1816 traf die Regierung mit der Bank eine neue Uebereinkunft, wornach sie ein weiteres Anlehen von 3 Millionen und andere Vortheile durch Vorschüsse auf Schatzcammercheine erhielt. Dafür ward der Bank die Erlaubniß



gegeben, ihr Capital um  $\frac{1}{3}$  also auf 14,553,000 durch ungetheilte Gewinne zu vermehren.

Das Vermögen der englischen Bank, das ohngefähr unter 25,000 Eigenthümer vertheilt ist, ward von Colquhoun auf 25 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Neuerdings wurde dasselbe auf ohngefähr 20 Millionen angegeben.

2. In Schottland bestehen drey privilegirte Banken, deren Capital jener Schriftsteller zu  $3\frac{1}{2}$  Millionen Pfund Sterling angibt.

3. Irland hat eine privilegirte Nationalbank, deren Eigenthum auf 2 Millionen berechnet wird.

Ausserdem bestehen in den 3 Reichen noch viele Privatbanken.

2.

Geld- und Notenumlauf vor dem Jahre 1797.

Bis zum Jahre 1797 waren die Banken verbunden, ihre Noten auf Verlangen gegen Guineen einzulösen.

1. Die englische Bank gab damals keine Note unter 5 Pfund Sterling aus.

Mit der Regierung stand sie im stärksten Geldverkehr. Aber auch die großen kaufmännischen Zahlungen wurden in der Hauptstadt beynah ausschließlich in ihren Noten berichtet.

Sie hatte im Durchschnitte an erlassenen Noten im Umlaufe:

		Vorschüsse an die Regierung
1790	10,217,360	7,908,968 Pf. St.
1791	11,699,140	5,603,978
1792	11,349,810	9,839,338
1793	11,451,130	9,066,698
1794	10,963,380	8,786,514



Vorschüsse an die Regierung.

1795	13,539,160	11,114,230
1796	11,030,110	11,718,730

Die in der zweyten Columne angezeigten Vorschüsse wurden für den laufenden Dienst der Finanzen gemacht und sind von der festen Schuld der Regierung an die Bank zu unterscheiden.

Der Betrag der Summen, die sie discountirte, ward vor der Restriction nicht höher als zu 3 Millionen Pfund angenommen, da die Discountgeschäfte von den Privat:Bankiers besorgt zu werden pflegen.

Die Reserve der Bank an Barren und gemünztem Golde betrug gewöhnlich 5 bis 6 Millionen Pfund. Im Jahr 1796 war sie aber auf 2,948,500 und im Jahr 1797 auf 1,272,000 Pfund zusammengesmolzen.

2. Die irische Bank hatte am 1. Januar 1797 nicht mehr als 621,917 Pfund Sterling Banknoten im Umlauf.

3. Der Betrag der Noten, welche die schottischen Banken von 1797 in Umlauf gesetzt hatten, ist uns unbekannt. Sollte dort bis zum Jahre 1816 eine verhältnismäßig gleiche Vermehrung, wie bey der englischen eingetreten seyn, so würden sich früher wohl 3 Millionen in Circulation befinden haben.

4. Die Zahl der Provinzialbanken belief sich auf 230.

5. Die Guineen waren die eigentlichen Landesmünzen, in welchen alle großen Zahlungen geleistet wurden.

Die Silbermünzen dienten als solche nur dem kleinen Verkehr.

Obwohl man aber nicht verbunden ist, bey Zahlungen mehr als 40 Schillinge nach ihren Nominalwerthe anzuneh-



men, so ist es doch unrichtig, wie es oft geschieht, zu behaupten, daß Silber auch bey größern Summen nicht gesetzliche Zahlung sey.

Die Silbermünzen sind dies allerdings, nach den Münzstatuten, jedoch bey größern Zahlungen nur in so fern sie gewogen werden. Auch ist das Werthsverhältniß bestimmt, indem eine Unze für den Nominalbetrag von 5 Schill. 2 D. oder für ein Viertel einer Guinee, weniger  $\frac{1}{2}$  dieser Münze angenommen werden muß.

Pitt schätzte das in Großbritannien umlaufende Gold auf 44 Millionen Pfund Sterling.

Colquhoun nahm nach den Untersuchungen von Rose an, daß die Goldmünzen von verschiedenem Gepräge, welche vor 1799 in den drey Reichen umliefen, 43,950,000 Pf. betragen.

Lord Liverpool suchte den Betrag derselben in einer, im Jahr 1805 bekannt gemachten, Schrift über das Münzwesen nach den Ausmünzungen, die seit 1774 Statt gehabt und nach gewissen allgemeinen Folgerungen aus der Zunahme des englischen Handels zu bestimmen. Von 1774 bis 1777 waren ungefähr  $20\frac{1}{2}$  Millionen Pf. Sterling umgeprägt worden. Daß 5 Millionen von den alten Münzen im Umlaufe geblieben, wurde angenommen. Seit jener Zeit hatte man über 36 Millionen ausgemünzt, davon aber 18,700,000 Pfund aus Golde, was umgeprägt werden mußte, weil es in der Circulation verlör.

Von den übrigen  $17\frac{3}{5}$  Millionen nimmt Lord Liverpool an, daß über 12 Millionen die eingeschmolzenen und exportirten Guineen ersetzt haben und der Zuwachs nur  $4\frac{1}{2}$  Millionen Pfund betrage, so daß die Summe des umzulauenden Goldes auf 30 Millionen Pfund anzunehmen wäre.

Wenn diese Annahme im Jahr 1805 als das baare



Geld bereits größtentheils aus England verschwunden war, für so sehr übertrieben geachtet wurde, daß der Recensent in den *Edinburgh Review* \*) glaubte, man dürfe den Betrag des gemünzten Goldes eher zu 1 Million als zu 30 annehmen, so erlauben doch die, auf den Münzregistern beruhenden, That- sachen, auf die Menge des Goldes zu schließen, das vor der Bankrestriction umlief, durch deren Einwirkung freylich für die spätere Periode jeder sichere Calcul unmöglich gemacht wurde.

Thatfache ist, daß seit 1777 über 36 Mill. Pfd. Goldmün- zen ausgeprägt worden waren, und wenn von den frühern 25½ Mill. Goldmünzen auch keine mehr vorhanden gewesen, so ist es doch kaum wahrscheinlich, daß auch noch von den neugeprägten bis 1797 und so lange die Circulation in Gold be- stand, über 7 Millionen in den Tiegel gelegt worden.

Das umlaufende Silber hat Lord Liverpool auf 4 Mil- lionen Pfund angeschlagen.

3.

Geld- und Notenumlauf nach dem Jahre 1797.

1. Als die vom Geheimenrath im Februar 1797 pro- visorisch verfügte Einstellung der Baarzahlung, bey der engli- schen Bank, von dem Parlamente anfänglich nur bis zum 24. July bestätigt wurde, ward zugleich festgesetzt, daß die Bank-

---

\*) M. s. die interessante Sammlung von Recensionen aus diesem literarischen Blatte in der Schrift: Die Fort- schritte der nationalökonomischen Wissenschaft in England während des laufenden Jahrhunderts, Leipzig und Alten- burg bey Brockhaus, 1. Theil, S. 201 bis 203.



noten von den Steuereinnahmern als Zahlung angenommen werden, und daß das Anbieten solcher Noten zur Bezahlung von Privatschulden, vom Verhaft befreyen sollte.

Im November 1797 wurde die zum zweyten Mal verlängerte Restriction bis 1 Monat nach dem allgemeinen Frieden erstreckt.

Seit dem Jahre 1798 vermehrte sich der Betrag der englischen Banknoten in fortschreitendem Verhältnisse.

Die Bank war in der Ausgabe nicht beschränkt. Das Bedürfnis stieg mit dem Abflusse des Goldes, der durch die, der Bank ertheilte, Erlaubnis, Noten unter 5 Pfund auszugeben, beschleunigt wurde.

Auch erforderte die Zunahme der Productions- und Handelsgeschäfte, einen Zuwachs an Circulationsmitteln.

Die Summe der umlaufenden Noten der englischen Bank betrug:

		Marktpreis des Silbers Schlg. P.	Betrag der Depreciation Proc.
1799	13,750,000	5. 8	8 $\frac{2}{3}$
1800	15,450,000		
1801	16,360,000	6. —	
	bis	6. 1	15 *)
1802	16,740,000		

Vom Jahre 1809 fand eine raschere Vermehrung der Noten Statt.

\*) Die Marktpreise des Silbers sind aus der so eben erwähnten Schrift S. 85. entnommen.



Jahre	Notenmenge	Marktpreis des Goldes p. Unze		Betrag der Depreciation
		Sch.	p.	
1809	18,900,000	90.	6.	13 $\frac{2}{10}$
1810	22,500,000	91.	—	14 $\frac{4}{10}$ *)

Im Jahre 1810 gab ein reicher Gutsbesitzer, der seinen Pächtern auferlegte, ihren Pachtzins entweder in Guineen, oder in Noten nach dem Verhältniß des Papierpreises des Goldes zu entrichten, die Veranlassung, daß durch ein Gesetz die Banknoten wirklich einen gezwungenen Cours erhielten. Nun wurde die Notenmasse noch stärker vermehrt und die Depreciation war unter verschiedenen Schwankungen bis zum Frieden bedeutender wie vorher.

	Betrag der umlaufenden Noten.	Marktpreis des Goldes.		Betrag der Depreciation.
		Schlg.	p.	
1811	23,250,000	96.	—	19 $\frac{5}{10}$
1812	23,250,000	101.	—	22 $\frac{2}{10}$
1813	24,000,000	107,	9	27 $\frac{5}{10}$

Durchschnitt der Depreciation . . . 24 p. C.

In dem Berichte, der im Parlamente, bey den Verhandlungen über die Aufhebung der Bankrestriction im Jahre 1819 erstattet wurde, ist der mittlere Betrag der umlaufenden Noten der englischen Bank und die gleichzeitigen Vorschüsse derselben an die Regierung angegeben, wie folgt:

	Noten	Bankvorschüsse
1814 Januar bis Juny	25,500,012	23,607,300
July bis December	28,291,832	34,937,800

\*) Diese und die folgenden Marktpreise des Goldes sind nach einer Angabe in dem Monthly Review enlarged, Januarheft S. 106. angenommen.



	Noten	Bankvorschüsse
1815 Januar bis Juny	27,155,824	27,158,000
July bis December	26,618,210	24,079,100
1816 Januar bis Juny	26,468,283	18,899,300
July bis December	26,681,489	26,042,600
1817 Januar bis Juny	27,330,768	25,399,590
July bis December	29,310,035	27,330,716
1818 Januar bis Juny	27,954,558	27,002,900
July bis December	26,487,849	27,069,900
1819 in den ersten drey Monaten	25,794,460	21,930,000 *)

Der Marktpreis des Goldes war

	Sch.	p.	Betrag der Depreciation.
1814	97	6	20
1815	93	—	16 $\frac{7}{8}$
1816	80	2	2 $\frac{3}{8}$
1817	79	3	1 $\frac{7}{8}$
1818	81	5	4 $\frac{3}{8}$

Seither ist eine weitere bedeutende Verminderung eingetreten. Die umlaufende Notenmenge betrug zu Ende Novembers einschließlic von 6,745,850 Pfund Noten unter 5 Pfd. . . . 23,248,340. zu Ende Decembers einschließlic von 6,569,560 Pfund Noten unter 5 Pfd. . . . 22,194,650.

---

\*) An Staatsgeldern besaß die Bank von 1807 bis 1816 im Durchschnitt jährlich 11 Millionen Pf. Sterl., wo für sie der Regierung 3 Millionen Pf. St. bis zum Jahr 1813 unverzinstlich vorschoss. Seit 1816 besaß die Bank im Durchschnitt jährlich nur noch 7 Millionen Pf. solcher Gelder.



In kürzern Zeiträumen war der Betrag der ausgegebenen Noten oft um mehrere Millionen höher als die Durchschnittssumme. So befanden sich im Juny 1817, als die großen Anlehen gemacht wurden, 31,300,000 Pfund Sterling im Umlaufe \*)

Der Marktpreis des Goldes, der im Januar 1819 noch zu 4 Pf. 3 Sch. die Unze, also ungefähr 6 pCt. unter dem Standard war, stand vom September an, beynah ununterbrochen zu 3 Pf. 17 Sch. 10<sup>r</sup> D. und kam also dem Münzpreise gleich.

2. Die Zahl der Privatbanken hatte sich seit Einstellung der Baarzahlungen in einem reissenden Verhältnisse vermehrt. Sie stieg vom Jahre 1798 bis 1806 von 230 auf 570 und bis zum Jahre 1811 auf 866. Im Jahre 1814 bestanden 920, im Jahr 1817 hatten sie sich aber wieder bis auf 752 vermindert. Die Summen der umlaufenden Noten der Privatbanken, die auf Verlangen gegen Noten der privilegirten eingelöst werden müssen, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden; aber in dem letzten Bankberichte ward, nach den Aufzeichnungen des Stempelamtes der Betrag der ausgegebenen Summen schätzungsweise berechnet. Man sieht daraus, wie groß ungefähr die Fluctuation der Emissionen ist.

Im Jahr 1814 wurden emittirt	10,255,841
1815	8,204,968
1816	7,839,924
1817	9,075,958
1818	12,316,988

Man nahm an, daß diese Noten ohngefähr 3 Jahre

\*) Hamilton im angeführten Werke S. 294.



circuliren, daß ihr höchster Gesamtbelauf ungefähr 29 Millionen, und da ein großer Theil immer bey den Ausstellern sich befindet, die circulirende Menge ungefähr 25 Millionen betrage.

3. Die schottischen privilegirten Banken hatten folgende Notensummen in Umlauf gesetzt:

im Jahr 1813	12,718,000.
1816	9,721,000.
1818	12,393,000.

4. Die Noten der irischen Nationalbank wurden von dem Jahre 1797 bis 1802 von 521,917 auf 2,678,980 vermehrt \*)

5. Colquhoun giebt die Summe der Circulationsmittel auf 80 Millionen an. Wenn die Angabe des Belaufs der klingenden Münze, die darunter noch in den Jahren 1810 bis 1813 mit 15 Millionen Pfund begriffen seyn sollte, übertrieben erscheint, so kann für die letzten Kriegsjahre, wo oft gegen 30 Millionen englischer Banknoten, gegen 12 Millionen schottischer, und eine größere Menge Privatbanknoten, als in der letzten Zeit, umliefen, die Totalsumme des umlaufenden Geldes einschließlich der irischen Banknoten und des noch vorhandenen gemünzten Goldes, der Banktocken u. wohl jene 80 Millionen erreicht haben.

Vor dem Jahre 1817 und zwar seit den ersten Jahren dieses Jahrhunderts war beynabe alles gemünzte Geld verschwunden. Man sah nur alte abgeriebene Schillinge und Silbertocken, welche die Bank ungefähr 25 pCt. unter dem gesetzlichen Münzfuß ausprägen ließ.

\*) Es fanden später noch starke Emissionen statt, deren Betrag uns aber nicht bekannt ist. Die Depreciation der irischen Banknoten war noch stärker, als die der englischen.



Schon im Jahr 1805, waren unter den Summen, welche die Londoner Bankiers auszahlten, kaum  $\frac{7}{10}$  bis  $\frac{1}{40}$  des Ganzen in Guineen bezahlt worden.

In den Jahren 1817 und 1818 wurden für ungefähr 6 bis 7 Millionen Pfd. St. neue Gold- und Silbermünzen geprägt und von der Bank ausgegeben.

Aber im Jahre 1819 waren die Souverainsb'or schon wieder größtentheils verschwunden.

4.

Einkommen der englischen Bank.

Das Einkommen der englischen Bank rührt her: 1. von den Interessen ihres feststehenden, an die Regierung gemachten Darlehens, das 14,786,800 Pfd. beträgt, und von den Zinsen der zeitlichen Vorschüsse für die Staatscasse; 2. von den vervilligten Vergütungen für die Verwaltung der öffentlichen Schuld, für die Besorgung des Einzugs der Gelder, bey neuen Anlehen, und für die Uebernahme der Lotteriegeschäfte; 3. von den Interessen der Stocks, in deren Besitz sich die Bankgesellschaft befindet; 4. von Wechseldiscountirungen und einigen andern unbedeutendern Gegenständen.

Die meisten Discountgeschäfte werden, wie schon bemerkt wurde, von den Wechslern der Hauptstadt besorgt, deren täglicher, meistens durch gegenseitige Abrechnungen der Bankiers bewerkstelligte Geldverkehr auf 5 Millionen Pfund angenommen wird.

Während des Krieges hat die Bank ungeheure Gewinne gemacht, aber man berechnet, daß auch nach Herstellung der baaren Zahlung wenigstens 15 Millionen Zettel im Umlauf bleiben, und eine Dividende von 10 Procent ausgetheilt werden kann.



Hamilton gibt folgende, aus einer Schrift eines alten Bankmitgliedes entlehnte, Uebersicht über das Einkommen der Bank im Jahr 1815.

Einkommen.

1. Interessen von dem circulirenden Papier im Betrage von 27 Millionen		1,350,000
2. Interessen von den in den Händen der Bank befindlichen öffentlichen Geldern, die sie benutz *)		425,000
3. Vergütung für die Beforgung der öffentlichen Schuld, der Anlehens- und Vortriegegeschäfte . . . . .		335,746
4. Interessen von dem der Regierung geliehenen Kapital	350,604	
Ab für die Einkommenssteuer	<u>35,060</u>	
		315,544
5. Von verschiedenen andern Vergütungen . . . . .		9,378
6. Interessen von ihren angehäuften Gewinnen, die man auf 20 Millionen Pfund schätzt . . . . .		1,000,000
		<u>3,425,668</u>
Total-Einkommen Pfd. St.		3,425,668

\*) Die Niederlegung der zu Bezahlung der Zinsen von der öffentlichen Schuld nötigen Gelder in die Casse der Bank ist schon lange hergebracht. Aber diese Aufbewahrung der vorräthigen öffentlichen Gelder erhielt im Jahr 1806 die größte Ausdehnung in Gefolge von bedeutenden Unterschleifen, die sich die öffentlichen Cassiers hatten zu Schulden kommen lassen.



Ausgaben.

1. Gehalt für 1000 Angestellte, im Durchschnitt für jeden 160 Pfund	160,000
2. Andere Verwaltungs- und Geschäftsausgaben	150,000
3. Uebersum für den Stempel an die Staatscasse	87,500
4. Eigenthumstare von ihren Gewinnsten	250,000
5. Verlust durch falsche Banknoten, Bankrotte, Verlust der Zinsen von dem Cassenvorrath und andere unproduktive Effecten	500,000
	<hr/>
	Pfd. St. 1,147,500
Ueberschuß der Einnahme über die Ausgaben	2,278,168
Dividende des Kapitals zu 10 Procent	1,164,240
	<hr/>
Zurückgelegter Gewinn	1,113,928

Seit 1815 sind aber manche Veränderungen eingetreten, sowohl durch verschiedene Anordnungen, welche die Bank selbst betreffen, als durch andere Maaßregeln, namentlich durch Aufhebung der Eigenthumstare, durch eine weitere ständige Anleihe von 3 Millionen an die Regierung, durch die Verminderung der Gewinne von den, bey der Bank niedergelegten, Staatsgeibern, durch die starke Reduction der Noten und durch die Nothwendigkeit, eine bedeutende Reserve in edeln Metallen zu halten.